

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Ein zentrales Ziel der Präventionsarbeit der Unfallversicherungsträger ist es, Berufskrankheiten und arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu verhindern. Früherkennung bedeutet dabei, dass potenzielle Gesundheitsgefahren schon zu einem Zeitpunkt identifiziert werden, bevor Erkrankungen auftreten und Primärprävention effektiv und effizient eingesetzt werden kann. Dort, wo in der Vergangenheit vielfach Erkenntnisse über Gesundheitsgefahren von Arbeitsprozessen oder Stoffen nicht - oder nicht rechtzeitig - vorlagen, setzt die Früherkennung im Sinne der Sekundärprävention an. Sowohl in der Primärprävention als auch der Sekundärprävention unterstützt das IPA die Unfallversicherungsträger mit einem breiten Spektrum an Forschungs- und Beratungsprojekten.

Einen kleinen Auszug aus dieser Arbeit stellen wir Ihnen wieder in dieser Ausgabe des IPA-Journals vor.

Das Biomonitoring erfasst Gefahrstoffbelastungen auf individueller Ebene und leistet damit für die Primärprävention einen wichtigen Beitrag. So wird am IPA schon seit längerem die Belastung gegenüber endokrin wirksamen Phthalaten, die als Weichmacher am Arbeitsplatz und in der Umwelt vorkommen, mit neuen eigens etablierten Verfahren erfasst und beurteilt. Ein Schwerpunkt liegt dabei insbesondere auf Expositionen gegenüber Substitutionsstoffen. Der Beitrag auf Seite 28 fasst den aktuellen Erkenntnisstand zusammen. Ein am IPA etabliertes Zellkulturmodell bildet Entzündungsreaktionen von Partikeln ab und kann so frühzeitig Hinweise auf die Ursachen der unterschiedlichen Partikelwirkungen geben. Dies ist für die Prävention Staub-bedingter Lungenerkrankungen von besonderer Bedeutung (► S. 34).

Damit Berufsanfänger nicht vorzeitig ihre Ausbildung infolge einer allergischen Erkrankung abbrechen müssen, sollten frühzeitig, also bereits bei der Berufswahl, mögliche Allergierisiken im Hinblick auf den zu ergreifenden Beruf berücksichtigt werden. Was Auszubildende, Eltern und Arbeitgeber beachten sollten, erläutern Prof. Manigé Fartasch und Prof. Monika Raulf im Interview (► S. 20).

Die internationale Krebsforschungsagentur der WHO hat die Arbeit als Feuerwehreinsetzungskraft als möglicherweise krebserregend eingestuft. Ein Fachgespräch der DGUV mit internationalen Experten hat sich mit dem Thema beschäftigt und insbesondere Möglichkeiten der Primärprävention erörtert (► S. 24).

Zwei weitere Beiträge in dieser Ausgabe greifen Projekte aus dem Bereich der Sekundärprävention auf: Das gerade in Phase 1 abgeschlossene Projekt zur Früherkennung von Asbest-verursachten Lungen- und Pleuratumoren (► S. 12) und das Anfang 2016 beginnende Verbundprojekt UroFollow, das die Marker-gestützte Nachsorge von Patienten mit Harnblasentumoren untersucht (► S. 41).

Für die Entwicklung von Maßnahmen zur Primär- und Sekundärprävention leisten auch Biobanken einen wichtigen Beitrag. Wir stellen in der aktuellen Ausgabe das softwaregestützte Management von Biomaterialsammlungen im IPA vor (► S. 16).

Verbunden mit den besten Wünschen zum anstehenden Jahreswechsel, wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre.

Ihr

Thomas Brüning



Beitrag als PDF

